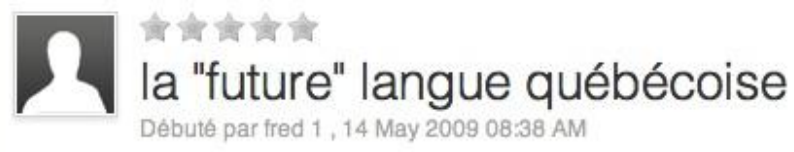


Laienlinguistischer Diskurs über das Quebecer Französisch in sozialen Medien

Prof. Dr. Lidia BECKER – Leibniz Universität Hannover

Keywords

Quebecer Französisch, computervermittelte Kommunikation, Forenkommunikation, soziale Medien, Korpuslinguistik, Diskurslinguistik, Laienlinguistik, Varietätenlinguistik, sprachliche Identität, interaktionsorientiertes Schreiben



www.forum.immigrer.com

Zusammenfassung

L'étude présente une analyse des processus de négociation sur la variété québécoise du français par non-linguistes dans les médias sociaux et se base sur un corpus étiqueté d'environ 500.000 caractères, espaces non compris. Son objectif est de réaliser un état des lieux des représentations identitaires du français québécois. En outre, l'étude vise à décrire la forme franco-canadienne de l'écriture interactive à l'interface entre la communication médiatisée par ordinateur et la linguistique variationnelle.

Motivation und Nutzen

Bisher liegt keine umfassende Darstellung der laienlinguistischen Spracheinstellungen zum Quebecer Französisch vor, sondern punktuelle interviewbasierte Studien sowie Untersuchungen zum fachwissenschaftlichen und sprachpolitischen Diskurs. Der Fokus auf einem bisher wenig untersuchten Bereich der Forenkommunikation verspricht neue Grundlagen für die Erforschung gesellschaftlicher Meinungsbildung.

Grundfragestellung und Ziele

Die korpusbasierte Analyse der laienlinguistischen Aushandlungsprozesse um das Französische Quebecs in sozialen Medien zielt auf eine zeitgemäße Bestandsaufnahme des Sprachwissens und der sprachlichen Identitätsrepräsentationen der Quebecer ab. Darüber hinaus wird an der Schnittstelle zwischen der computervermittelten Kommunikation und der Varietätenlinguistik die Quebecer Ausprägung des interaktionsorientierten Schreibens untersucht.

Theoretische Grundlage und Methode

Ein Spezifikum der Untersuchung bildet eine Verbindung diskurs- und korpuslinguistischer Methoden auf der Grundlage des DIMEAN-Modells. Eine Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden bei größeren Korpora scheint für diskurslinguistische Untersuchungen vielversprechend zu sein.

Empirische Grundlage

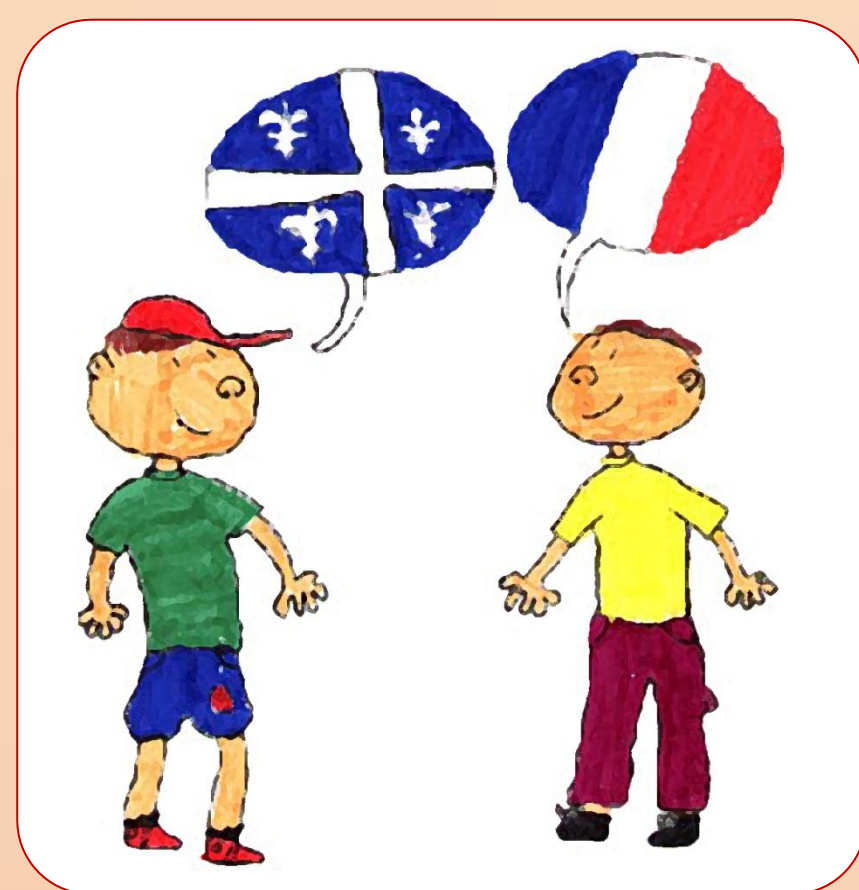
Anvisiert wird ein annotiertes Korpus der Forenkommunikation in Quebecer Französisch mit dem Umfang von ca. 500.000 Zeichen im html-Format. Für Archivierung und qualitative Analyse wird die MAXQDA-Software, für quantitative Analyse das Programm *Cordial Analyseur* benutzt.

Hauptthesen

1. Die Erfassung der metalinguistischen Diskurse für historische Epochen beschränkt sich in der Regel auf die Grammatikographie und eine überschaubare Anzahl metasprachlicher Äußerungen von Intellektuellen. Erst im 19.-20. Jh. kommen mittels Leserbriefe in der Presse zum ersten Mal breitere Bevölkerungsgruppen zu Wort. Mit den massenhaft verbreiteten kollaborativen Praktiken des Web 2.0 können nun im 21. Jh. zum ersten Mal in der Geschichte Prozesse der öffentlichen Meinungsbildung von den zahlreichen individuellen Aussagen über massenmediale Kanäle hin zu kollektiven Einstellungen und Repräsentationen umfassend dokumentiert werden. Da sich inzwischen heterogene Bevölkerungsgruppen am Web 2.0 beteiligen, dürfte die Abdeckung einer Vielzahl von Positionen gewährleistet sein.



thewriteaholicblog.wordpress.com



quebeclogue.com

2. Wie im Fall vieler nicht standardisierter Sprachvarietäten kann davon ausgegangen werden, dass sich nächstsprachliche, identitätsstiftende Elemente des Quebecer Französisch in Online-Schrifterzeugnisse einschleichen, die beim textorientierten Schreiben in der Regel unterdrückt werden. Die geplante Studie lohnt sich somit bereits aus dem Grund, um das aktuelle Varietätenspektrum der

zahlenmäßig bedeutendsten muttersprachlichen Varietät des Französischen außerhalb Europas umfassender beschreiben zu können.

3. Eine Analyse der Forenkommunikation mit diskurs- und korpuslinguistischen sowie sozialwissenschaftlichen Methoden (*Grounded Theory*) wird vorhandene interviewbasierte Studien zu Spracheinstellungen in Québec ergänzen und ggf. auf den Prüfstand stellen. Strukturierte Interviews oder Online-Befragungen von einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Informanten ohne Überprüfung des tatsächlichen Sprachverhaltens generieren z. T. voneinander abweichende Ergebnisse und können nur einen Teil der sprachlichen Situation in Québec abbilden.
4. Der Stellenwert des Quebecer Französisch definiert sich zusätzlich durch dessen zentrale Rolle in der Diskussion um eine frankophone Sprachnorm. Feststellungen, dass das Französische eine plurizentrische Sprache sei, stützen sich in erster Linie auf Beobachtungen der Sprachsituation in Québec. Analysen des tatsächlichen Sprachgebrauchs in der Online-Kommunikation werden mit Sicherheit das Bild einer virtuell vorhandenen Quebecer Sprachnorm und einer ‚gelebten‘ Plurizentrik innerhalb der Frankophonie vervollständigen.



Le français au québec
par : emma1068

J'adore entendre les Québécois parler français. Le français de France n'est pas unique, il existe des variantes en Belgique, en Afrique...

des variantes en Belgique en Afrique...

forum.aufeminin.com

5. Eine Darstellung unterschiedlicher gruppenspezifischer Positionen, etwa von „québécois de souche“ gegenüber zugewanderten Franzosen, zugewanderter Frankophonen gegenüber allophonen Einwanderern usw. wird eine Differenzierung innerhalb der laienlinguistischen Auseinandersetzung ermöglichen. Zu erwarten ist u. a. eine Einsicht in die Frage, ob das Verständnis des Französischen als plurizentrische Sprache durch Vermittlung lateinamerikanischer Einwanderer in Québec verstärkt wird.

Fazit und Desiderata

Als vorläufiges Ergebnis kann festgehalten werden, dass die laienlinguistische Auseinandersetzung um das Quebecer Französisch in sozialen Medien einen ‚Ausbaudiskurs‘ über eine ‚Noch-Nicht-Sprache‘ mit zwei Positionen – für und gegen eine explizite Quebecer Sprachnorm – sowie mehreren Zwischenpositionen darstellt. Angesichts der breit gefassten Thematik erscheint die Konzentration der Untersuchung auf eine bestimmte Kommunikationsform (Forenkommunikation) als notwendig. Das Projekt versteht sich als ein Beitrag zu einer umfassenden Erforschung der Diskurse über das Quebecer Französisch, der durch weitere Untersuchungen im Bereich der Online-Kommunikation flankiert werden soll. In zukünftigen Studien sollten möglichst viele Kommunikationsformen und -formate mit Kontrastierung der Zeichentypen (Text, Bilder, Audio- und Videoaufzeichnungen), der Kommunikationsrichtungen (monologisch / dialogisch), der Zeitlichkeit (synchron / asynchron) sowie der Positionen kollektiver und individueller Akteure berücksichtigt werden.

Grundbibliographie

Frank-Job, Barbara, *Formen und Folgen des Ausbaus französischer Nahesprache in computer-vermittelter Kommunikation*, In: Kailuweit, Rolf / Pfänder, Stefan (Hgg.), *Franko-Media: Aufriss einer französischen Sprach- und Medienwissenschaft*, Berlin, 2009, 71-88.
Gerstenberg, Annette / Polzin-Haumann, Claudia / Osthus, Dietmar (Hgg.), *Sprache und Öffentlichkeit in realen und virtuellen Räumen*, Bonn, 2012.
Oakes, Leigh / Warren, Jane, *Language, Citizenship and Identity in Quebec*, Basingstoke, 2007.
Spitzmüller, Jürgen / Warnke, Ingo H., *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*, Berlin / Boston, 2011.



Prof. Dr. Lidia BECKER (*1980)

Juniorprofessur für Romanische Sprachwissenschaft / Hispanistik Uni v. Hannover

Dipl.: Interkult. Komm., Univ. Woronesch
Dr. Phil.: Roman. u. Klass. Phil., Univ. Trier

becker@romanistik.phil.uni-hannover.de